

MON-TRECKERLAND

Zeitung des Treckerverein Monschauer Land e.V.



Der „Pauenhof“

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES TRECKERMUSEUM

Seite 6



SAISONERÖFFNUNG Seite 4

HANOMAG FARBEN Seite 5

BESICHTIGUNG WASSERWERK Seite 8

OLDTIMERTRAKTOR ZUM 18. GEBURTSTAG Seite 10

HEUERNT Seite 12 bis 13

GEWINNSPIEL Seite 17

Versicherungsbüro

Christof Schmitz

Eupener Str. 55
52156 Monschau-Mützenich
Tel. 02472-3323 • Fax -4722
christof.schmitz@wuerttembergische.de

Versicherungsbüro

Kurt Küpper

Dorfstr. 18
52156 Monschau-Widdau
Tel. 02472-7420 • Fax -804743
kurt.kuepper@wuerttembergische.de



Wir sind DER Ansprechpartner bei Versicherungsfragen rund um Traktoren und Oldtimer!

WV württembergische
Der Fels in der Brandung.



INGENIEURBÜRO
SCHNEIDER



Kfz-Prüfstelle - Sachverständigenbüro

Am Handwerkerzentrum 29
52156 Monschau

Tel.: 02472 – 91 20 05

Fax: 02472 – 91 20 06

Unsere Öffnungszeiten:

Mo 9.00 - 15.00 Uhr

Di, Mi, Do 9.00 - 18.00 Uhr

Fr 9.00 - 15.00 Uhr

Samstag 9.00 - 12.00 Uhr

www.schneider-monschau.de

Inhalt



Saisoneröffnung 2017.....	Seite 4	Ein Fass aus alten Zeiten.....	Seite 14
Hanomag Farben.....	Seite 5	Termine Saison 2018.....	Seite 15
Besuch „Pauenhof“.....	Seite 6 bis 7	Kommunikation früher und heute.....	Seite 16
Besichtigung Wasserwerk Perlenbach.....	Seite 8 bis 9	Gewinnspiel.....	Seite 17
Einkaufstipp.....	Seite 9	Treckercamp 2017.....	Seite 18
Ein Oldtimertraktor zum 18. Geburtstag.....	Seite 10 bis 11	Die „Heubombe“.....	Seite 19
Gibt der Herr Pastor die Erlaubnis zur Heuernte?.....	Seite 12 bis 13		

Grußwort



zum lesen, stöbern und blättern ein. Hier, an dieser Stelle, schon mal ein dickes DANKE!

Auch ein herzliches Dankeschön an die Firmen, die uns mit ihrer Werbefläche in dieser Zeitung wieder unterstützt haben und so die kostenlose Verteilung ermöglichen.

Die diesjährige Ausgabe bietet wieder einen schönen Einblick über unser Vereinsleben rund um die tuckernden Schätzchen. Im Zeitalter der Geschwindigkeit ist es immer wieder eine willkommene Abwechslung, einfach nicht so schnell auf Straßen und Wegen unterwegs zu sein, um das schöne Wetter in unserer Eifelandschaft zu genießen. Wir werden uns jedenfalls die gute Laune nicht durch ein „Dieselfahrverbot“ vermiesen lassen.

Ich hoffe, dass auch in dieser Treckersaison das Wetter mitspielt und unsere kommenden Veranstaltungen ein voller Erfolg werden.

Jede unserer Veranstaltungen ist immer das Werk von vielen. Unsere Mitglieder, das Versorgungsteam und natürlich auch das Redaktionsteam geben immer ihr Bestes dazu.

Ich hoffe, dass wir noch viele MON-Treckerland durchstöbern dürfen und wünsche euch für diese Ausgabe viel Spaß.

Iris Braun

Impressum

Herausgeber:
Treckerverein Monschauer Land e.V.

Geschäftsführender Vorstand:
Iris Braun (Vorsitzende)
René Schmitz (Geschäftsführer)
Helmut Breuer (Kassierer)

Geschäftsstelle:
Auf der Rahm 16, 52156 Monschau

Redaktion dieser Ausgabe:
Richard Alt, Hans-Peter Dörr,
Josef Kirch, Herbert Thoma

Beiträge von:
Richard Alt, Hans-Peter Dörr,
Josef Kirch, Herbert Thoma

Layout/Grafik:
paintbox Werbung+Grafik,
Inhaberin Melina Steffen
Dorfstraße 20, 52156 Monschau
www.paintbox-werbung.de

Bildrechte: Alle Bilder sind Eigentum des Vereins oder deren Mitglieder, sofern nicht anders gekennzeichnet

Für die Anzeigen sind die Inserenten eigenverantwortlich.

Auflage: 1000 Stück

DANKE Der Treckerverein Monschauer Land e.V. bedankt sich herzlich bei allen Inserenten in diesem Heft. Ihr Beitrag ermöglicht erst Druck und Finanzierung. Wir freuen uns wenn Sie diese Firmen und Geschäfte bei Ihren Einkäufen berücksichtigen.

Der Treckerverein im Internet:



Große Resonanz bei Saisonöffnung

Saisonöffnung



UND WIEDER WAR DAS TREFFEN IM MUK (MUSIK- UND KULTURZENTRUM) IN KONZEN AM 2. APRIL 2017 ALS SAISONERÖFFNUNG EIN GELUNGENER START IN DAS NEUE JAHR.

Der Vorstand hatte die Mitglieder eingeladen und 20 Mitglieder waren mit Angehörigen gekommen. Erfreulich, die Anzahl der Jugendlichen. Bei Ihnen konnte man das Interesse an Traktoren und deren – meist alte – Technik erkennen.

Denn: 10 Vereinsmitglieder waren mir ihren Oldtimern gekommen. Ob der eigene Traktor schnell oder langsam fährt, schien für die Fahrer jedenfalls kein Hinderungsgrund für eine Anreise nach Konzen zu sein. Es ist schon ein Unterschied, ob

Peter Jentges mit seinem 11-er Deutz F1 M 414, Baujahr 1940 von Mützenich nach Konzen fährt oder ob z.B. Erwin Läufer mit seinem Case 833AV, Baujahr 1989 und satten 66 PS anreist. Peter's Trecker fährt höchstens 8 km/h, Erwin kann 30 km/h schnell fahren. Für Beide, wie für alle jene, die ohne Verdeck oder Kabine anreisten, war das an diesem Morgen eine Herausforderung. Es waren früh morgens gefühlte 5 Grad plus.

Das Versorgungsteam mit Kurt und Marlies Bollmus-Berners, Silvia und Kurt Läufer sowie Inge Koch und Gerda Müller, hatte mal wieder reichlich aufgetischt. Das Angebot das uns hier geboten wurde, steht dem der freien Gastronomie in Nichts nach. Speck und Ei, oder wie wir in

der Eifel sagen „Trevvel“ fehlten natürlich nicht.

Gestärkt von so vielen guten Sachen konnte das Zeitungsteam dann die vor drei Tagen frisch gedruckte neue Vereinszeitung präsentieren.

Die Mitglieder des „Zeitungs-teams“ stellten die Zeitung kurz vor. So berichtete Josef Kirch, wie erfolgreich und zielgerichtet die Zeitung in ca. 2,5 Monaten fertig wurde. Herbert Thoma verwies noch einmal auf die Lösung der Rätselaufgabe, die in dieser Ausgabe gestellt wurde. Das Besondere: Eine Geschichte, im Dialekt eines Kalterherbergers, sollte termingebunden in's „Hochdeutsche“ übersetzt werden. Demjenigen, der diese Aufgabe am Besten löst, versprach

Herbert Thoma einen Preis. Das Versprechen wurde eingehalten.

Interessant das Bemerken von Hans-Peter Dörr! „Unser Dialekt unterscheidet sich nicht nur nach dem von Mützenich, von Höfen, von Konzen oder von Imgenbroich oder dem aus Kalterherberg. Nein. In Kalterherberg selbst gibt es sogar noch mal Unterschiede. So z.B. beim „Herr Pastor“. Die Einen sprechen über „osse Pastuer“ (vielleicht im-Messeweg) und die Richtung Kleinfankreich reden von „Osse Häär“. Beide achten den „Herrn Pastor“ natürlich als kirchlichen Würdenträger.

Wenn auch der Tag trocken, aber recht kühl begann, so wurden wir im Laufe des Tages von der Sonne verwöhnt, so dass die Rückreise im Nachmittag dann wieder eine schöne Ausfahrt war.

(Josef Kirch)



Hanomag Farben

(bevor man sich schwarz ärgert)

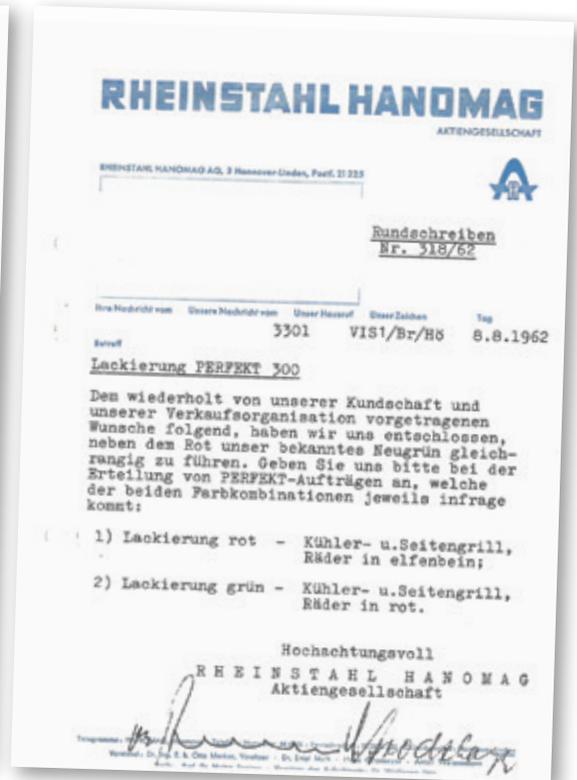
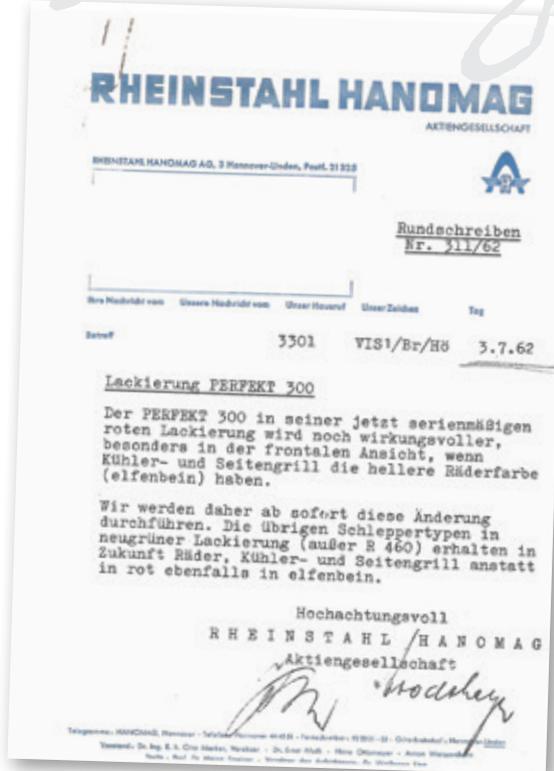
„3 KILO BLECH, 2 KILO LACK – FERTIG IST DER HANOMAG.“ Den meisten Traktoristen ist dieser Spruch bekannt. Die meisten bringt dieser Spruch zum schmunzeln aber in Wirklichkeit sagt der Spruch doch aus: „Hallo, ich bin einfach aber robust und für die Ewigkeit gebaut“.

Und ehrlich gesagt, das stimmt. Warum fahren denn auch heute noch, nachdem über 46 Jahre keine Hanomag-Schlepper mehr gebaut werden, immer noch so viele durch die Gegend und versehen ihren Dienst.

Aber zu den Farben von Hanomag. Jedem ist die Farbe Blau zu dunkelroten Felgen und Kühlergrill bekannt. Tauche ich mit meinem roten Perfekt mit elfenbeinfarbenen Felgen und Kühlergrill auf bekomme ich zu hören: „Warum ist der nicht Blau?“ Dann entgegne ich. „Weil der ursprünglich für den Export vorgesehen war.“ Und so war es denn auch. Übrigens: Was nach Südamerika und nach Südeuropa ging wurde Gelb-Orange lackiert).

Mir ließ das aber keine Ruhe und ich recherchierte welche Farben bei Hanomag im Spiel waren. Schließlich erfuhr ich, dass die Fa. Hanomag ab Mitte 1962 so sehr Gefallen an der Farbe Rot (und auch Grün) gefunden hat, das man diese auch für den deutschen Markt einführte.

Als Anlage habe ich zwei interne Rundschreiben aus dem Hause Hanomag welche sich in meinem Besitz befinden, die dies verdeutlichen.
(H.P.Dörr)



www.tv-mon.de

Roeben

- Bagger- und Erdarbeiten
- Containerdienst
- Abbrüche
- Betonsägen
- Kernbohrungen
- Außenanlagen

Karl-Heinz Roeben • Eicherscheid 8 • 52152 Simmerath
Telefon 02473 8340 • Telefax 02473 8307

Gästehaus
Zum Stehling

Zum Stehling – das ist die neue Adresse für Naturerlebnisse und andere Genüsse. Unsere Arrangements, das Restaurant und die gemütlichen Räumlichkeiten warten auf Sie!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Eupener Straße 64/66
52156 Monschau
Telefon: 02472 / 8025884
E-Mail: info@zum-stehling.de

www.zum-stehling.de

Ein Besuch der sich lohnt

Der „Pauenhof“ - Deutschlands größtes Treckermuseum



„PAUENHOF“ SO HEISST DEUTSCHLANDS GRÖSSTES TRECKERMUSEUM. EIN MEKKA FÜR JEDEN TRAKTORISTEN UND DEN MEISTEN AUS DER SZENE WOHL AUCH NICHT UNBEKANNT.

Also lag es für den Vorstand auf der Hand eine Tour dorthin zu organisieren. Aber wo ist dorthin? Dorthin ist in der Nähe von Sonsbeck (zwischen Kevelaer und Xanten), ca. 2 Stunden Autofahrt von Monschau. Ein Verein kann sich glücklich schätzen, wenn er einen Busunternehmer in seinen Mitglieder Reihen hat und die Fahrt mit der Fa. Zorn so schnell organisieren konnte. Man traf sich am 19.3.2017 morgens um 8.30 Uhr am Himo und fuhr dann mit dem Bus ca. 2,5 Stunden bis zum Pauenhof.

Das Wetter war leider durchwachsen und kalt war es, für die Jahreszeit zu erwarten. Dennoch die Aufregung war groß und der Chef persönlich wurde per Haustürklingel zur Kasse gerufen. Der Eintritt für Erwachsene beträgt 5,00 € für Kinder 3,00 € und Familien (2 Kinder + 2 Erwachsene) zahlen 13,00 €.

Das Gelände ist groß aber übersichtlich. Ca. 400 Trecker und ca. ebenso viele landwirtschaftliche Geräte stehen in 10 Hallen zur Schau. Nach dem Eintritt fallen einem erst einmal ein paar alte Dampftrösler auf, welche im Hof überdacht und abgezäunt zu sehen sind. Orientiert man sich an der Reihenfolge der Hallen (1-10) so sieht man erst einmal Dinge des täglichen Gebrauchs bzw. Werkzeug, welches man allge-

mein früher bis teilweise in den 60er Jahren noch so benutzte.

Dann trat man in die Halle in der Porsche und Eicher Traktoren das Bild dominierten. Aber auch einen ganzen Raum mit Einachser, schön in Spalier aufgestellt, war zu sehen. Hier hatten wohl früher Kühe oder Schweine ihr zuhause. Dann ging es zu den großen Hallen und man konnte sich an allen Traktormarken satt sehen, auch an denjenigen die äußerst selten hergestellt wurden. Für jeden war hier etwas dabei was sein Herz erfreute. Auch hier stand alles eng beiseite, was allerdings bei vielen Treckern und auch besonders bei den Gerätschaften oft ein ganz genaues Betrachten der Objekte nicht möglich machte. Das hatte aber auch seinen Grund, denn das Besteigen der Trecker und das

Öffnen der Motorhauben war verboten. Sicherlich weil der Besitzer hier schon schlechte Erfahrungen in Sachen Diebstahl gemacht hatte. Knipsen konnte man jedoch ohne Ende und wenn einer jedes Teil fotografieren wollte, so hätte er sicherlich gut daran getan sich eine neue SD-Karte in seinen Apparat gelegt zu haben. Wie bereits gesagt, über 800 Objekte.

Als letzte Exponate waren dann die Gerätschaften zu sehen. Vom Mähbalken über den Ballenlader bis hin zum Mähdrescher. Hier waren Geräte dabei wo man selber sich fragen musste: „Schon mal gesehen? Wofür wurde das gebraucht?“ Was mir dann auch noch auffiel war ein Feuerwehrwagen, der passte zwar nicht so recht ins Bild, aber war alt und war bestimmt ein Schnäppchen.

Pauenhof

Zum guten Schluß liefen wir noch an einem Spielplatz vorbei und an der Stelle wo man für 15,00 € die halbe Stunde sich auf einen Deutz-Trecker schwingen und durch das Gelände fahren konnte. Ein Restaurant hat der Pauenhof auch noch, aber das öffnet nur nach Anmeldung. Wenn man auf die Web-Side schaut, sieht dieses recht einladend aus.

Apropos Web-Site. Auf www.traktorenmuseum-pauenhof.de kann man sich gerne vorab informieren.

Fazit für uns: Schöne Anlage aber am besten zu besuchen wenn das

Wetter gut ist. Die Kälte macht einen in den unbeheizten Hallen das Anschauen der Objekte nach gewisser Zeit madig. Für jeden, aber wirklich für jeden ist was dabei was ihn interessieren kann. Die Treckerfahrten sind ein zusätzliches Angebot. Was den meisten Treckerbegeisterten allerdings das Herz bluten ließ, war von so manchem Trecker der Zustand der Reifen. Regelrecht kaputt gestanden – Seufz.

Etwas früher wie vorgesehen machte sich der Tross auf Richtung Moerser Brauhaus. Kurz noch ein Foto mit „alle Mann“ und los gings. Nach einer halben



Stunde Fahrt war das Ziel erreicht. Schnell wurden vom Personal die Tische zu einer langen Tafel zusammengestellt an der wir alle Platz fanden. Bestellungen wur-

den aufgegeben und nach kurzer Zeit das Essen serviert.

Gestärkt und bester Laune ließen wir uns im Bus nieder und wurden von Alex (bester Busfahrer ever) nach Hause gefahren. Es war ein gelungener Ausflug, und dies mit dem Bus zu unternehmen, war eine gute Idee.

(H.P.Dörr / Richard Alt)



Bestattung Lenzen-Beckers

Ihr diskreter, vertrauenswürdiger Partner



Unsere Dienstleistungen umfassen:

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Überführungen im In- und Ausland
Särge und Urnen in großer Auswahl
Zeitgemäße Trauerhallendekoration
Meldung beim Standesamt
Besorgung der Sterbeurkunde und
Erledigung aller amtl. Formalitäten

Terminabsprache mit den Friedhöfen u. Kirchen
Gestaltung und Druck von Trauerbriefen
und Danksagungen
Gestaltung und Schaltung von Traueranzeigen
Abwicklung und Abrechnung der Sterbegelder
von Versicherungen - Vorschuß-Antragstellung
zur Rente für die Hinterbliebenen

☎ 0 24 02 / 2 73 44, Tag und Nacht dienstbereit
Lindenstraße 18, 52223 Stolberg-Münsterbusch

Dat Wasser va Monsche öss jood!

Besichtigung Wasserwerk Perlenbach

Besichtigung



SO HATTE MAN SICH DAS WOHL NICHT VORGESTELLT. JEDER VON UNS IST SICHERLICH AM PERLBACHSTAUSEE VORBEI WANDERN GEWESEN, ODER ZUMINDEST AUF DER FAHRT NACH KALTERHERBERG AM SEE VORBEI GEFAHREN.

Aber außer das man weiß, das von hier sein Wasser kommt – aber mit welchem Aufwand, das wissen wohl nur Wenige.

Der Treckerverein wollte es wissen und Dank dem Einsatz von Helmut Breuer hatten wir am 8.7.2017 einen Termin beim Wasserwerk Perlenbach bekommen. Gegen 15.00 Uhr, wie geplant, trafen alle Wissbegierigen mit ihren Treckern am Eingangsgelände vom Wasserwerk ein. Hier wurden wir von René Schmitz begrüßt und er stellte uns sogleich Herrn Joachim Dankwardt vor, der uns durch die Anlage führen sollte.

Herr Dankwardt, Talsperrenwär-

ter und Wassermeister führte uns zuerst auf die Dammkrone und erläuterte, dass unsere Talsperre die Kleinste mit 800.000 m³ im hiesigen Raum sei und dass bis auf Kalterherberg und Höfen alle anderen Orte über den Hochbehälter Mützenich versorgt werden. Dorthin wird das Wasser mit 16 bar hochgepumpt. Außerdem hat der Stausee keine Staumauer sondern einen aufgeschütteten Damm. Imposant auch der Überlauf mit seinem Treppenartigen Abfluss.

Dann ging es in die Technik. Erst in ein kleines unscheinbares Häuschen unterhalb des Dammes. Die Treppen hinab, den Gang entlang bis zum Ende und schon war man unter dem See und konnte die beiden Entnahmerohre verfolgen, welche auf ca. 8 mtr. Höhe vom Seeboden das Rohwasser aufnehmen. Beindruckend die Rohrdurchmesser wie auch die kühlen Temperaturen die da unten herrschen.

Im nächsten Gebäude war die Aufbereitung und Filterung des Wassers zu sehen. Riesige Rohrleitungen, Filter die wie liegende Bojen aussahen, Aufbereitungsbecken im Obergeschoß und die computergesteuerte Überwachungsanlage wurden von Herrn Dankwardt für uns Laien sehr anschaulich erläutert.

Ein weiteres Highlight war die „Trinkwasserprobe“ für uns. Aus einem professionellen Wasserspender durften wir uns ein Glas stilles oder kohlenensäurehaltiges Wasser entnehmen. Hätte uns man nicht vorher gesagt dass dies unser „Kraneberger“ Wasser wäre, wir hätten es auch für Mineralwasser halten können, so erfrischend war das Getränk. Hier im Empfang war dann auch die zentrale Leitstelle zu sehen. Zum guten Schluss durften wir noch in die alte Filteranlage (immer noch in Betrieb) sehen, so wie einen Ein-

blick ins Labor erhalten.

Was sich hier in kurzen Worten darstellte dauerte von 15.00 bis 17.20 Uhr. Eigentlich dauern diese Führungen nicht so lange, aber Herr Dankwardt freute sich über das starke Interesse von uns und bescheinigte uns, „das man merke das wir uns mit alten langsamen Treckern befassen, er würde selber feststellen das er schon recht entschleunigt bei seinem Vortrag wäre.“ Unser Geschäftsführer bedankte sich für die Ausführungen und die Ausdauer und Helmut Breuer versicherte Herrn Dankwardt das man sich bald mit einer Treckerfahrt bedanken würde.

Um ca. 17.30 Uhr setzte sich der Tross in Bewegung und man fuhr über ausgesuchte Wege nach Konzen zum nächsten Highlight: Grillen bei Silvia und Kurt! Wie jedes Jahr laden die beiden zum Grillen zu sich nach



Hause ein und gemeinsam mit dem Versorgungsteam verköstigt man uns hervorragend. Diejenigen die regelmäßig dabei sind wissen: Hier stimmt die Versorgung, hier ist es sau-

gemütlich und jede Menge Platz. Und für große und kleine Königstiger(innen) steht auch noch ein WC-Wagen bereit, den uns Karl-Heinz Roeben unentgeltlich zur Verfügung stellt. Al-

les super durchorganisiert und für alle immer wieder schön! So wie ich gehört habe waren die letzten nach 02.00 Uhr erst auf den Nachhauseweg.

Vielen Dank Silvia und Kurt, Vielen Dank liebes Versorgungsteam. Wir freuen uns auf's nächste Mal.
(H.P.Dörr)

Einkaufstipp Für die Landwirtschaft

Hydraulikregler

Dieser Tipp gilt für diejenigen, die an ihrer Hydraulikanlage einen BOSCH Hydraulikregler haben. Sollte der defekt sein so liegt dies wohl hauptsächlich an der Undichtigkeit. Auf der Suche nach einem passenden Dichtungssatz bin ich nach einiger Recherche auf die Firma:

Mauch Helmut . Röteweg 6 . 78655 Dunningen
Tel: 07403-91037 . mauchhydraulik@t-online.de
www.hydraulikdichtungshop-online.de

gestoßen. Der Dichtungssatz kostete für meinen Regler HY S20/S11 incl. Versand und MWST. 44,98 €.

Die Lieferung erfolgte innerhalb von 3 Tagen auf Rechnung.

Die Fa. Mauch repariert allerdings auch diese Regler. Der Preis beim o. g. Regler liegt bei ca. 250,00 €. Infos darüber im Internet bzw.

durch Anruf. Übrigens: Auch Simmerringe sind dort zu erhalten.

Druck und Zugfedern

für alle Zwecke kann man im Internet unter www.federnshop.com einsehen. Sogar die Maße kann man entsprechend eingeben um die Richtige zu bekommen.

Gutekunst + Co.KG . Federnfabriken . Carl-Zeiss-Straße 15 . 72555 Metzingen

Verkauf von Katalogartikel:

Tel: (+49) 0 71 23 / 9 60-192 . E-Mail: verkauf@gutekunst-co.com

Verkauf von individuellen Federn:

Tel: (+49) 0 71 23 / 9 60-193 . E-Mail technik@gutekunst-co.com

KÜPPER AGRAR

**Solo-Sägen und
Rasenmäher
ab sofort stark
reduziert!**



Landtechnik
Metallbau
und mehr...

- Verkauf und Reparatur
- Ersatzteile für Landtechnik
- Hydraulikschlauch-Service

CASE II AGRICULTURE **STEYR** **GREMÖ** **KRONE** **Schäffer**
Lader

Blumgasse 2-4 · 52156 Monschau-Konzen

Tel. 0 24 72 - 80 31 80 · Fax: 91 23 84

www.kuepperagrar.de

Zum 18. Geburtstag ein Oldtimertraktor



„EIN OLDTIMER-TRAKTOR“! DAS WÄRE MEIN STILLER WUNSCH, WENN ICH 18 JAHRE BIN. NEIN: KEIN AUTO!

Diesen Wunsch hat unser Vereinsmitglied Lars Krings aus Steckenborn vor seinem 18. Geburtstag im Familienkreis mehr-

fach geäußert. Das ist sicherlich ungewöhnlich, beobachten wir doch in der heutigen Zeit, dass Eltern ihren Kindern oder Oma und/oder Opa ihren Enkelkindern zum 18. Geburtstag die Kosten für den Führerschein schenken. Mehr noch: Eltern oder Großeltern schenken dem Kind/Enkelkind zum 18. Geburtstag ein Auto.

Den Eltern Elke und Frank Krings war natürlich nicht entgangen was Lars da vorhatte. Beobachteten sie doch, dass sich ihr Sohn seit geraumer Zeit zu Oldtimertraktoren in Zeitschriften und im Internet intensiv informierte. Eine bestimmte Marke, geschweige denn ein bestimmter Traktortyp war zunächst nicht in der engeren Auswahl. Noch vor Vollendung seines 18. Lebensjahres hatte Lars eine Ausbildung in einem Ausbildungsbetrieb für Landmaschinen und Landgeräte-Großhandel in Simmerath begonnen. Mittlerweile ist er gelernter Kfz-Mechatroniker in seinem Ausbildungsbetrieb und profitiert natürlich von seinen Erfahrungen aus der täglichen Arbeit.

Die Kenntnisse und Erfahrungen, die ihm hier vom ersten Tag seiner Ausbildung vermittelt wurden, waren für Lars wertvoll und nützlich. Was beim Kauf eines Oldtimertraktors als Wichtig und Wesentlich zu beachten war, das lernte Lars schnell. Und was ihm an Erfahrung fehlte, das vermittelten die Kollegen ihm. Mit einem erfahrenen Kollegen aus seinem Ausbildungsbetrieb ist er zum Teil weite Strecken gefahren um sich Traktoren anzusehen. Seine Erfahrung: Oft war es so, dass die Fotos der Anzeige deutlich vom tatsächlichen Zustand abwichen. Dann war es ernüchternd zu erleben: „Der Weg war mal wieder umsonst“. Als „nicht umsonst“ erwies sich eine Fahrt ins nahe gelegene Kalltal, die Lars im Spätsommer 2013 mit dem Deutz F 1 L 514 eines Bekannten aus einem Nachbarort machte. Diese Fahrt, dieses Erlebnis, sollte entscheidend sein bei der Wahl des Oldtimer-Traktors.. „Das ist der Traktor, den ich möchte“

Ab sofort wurden Informationen und technische Daten gesam-

OLDTIMER-TEILE-HANDEL

René Küpper



- Zubehör für Schlepper, Anhänger & Maschinen
- Verschleißteile für landw. Geräte
- Sitzkissen u. vieles mehr!



D-52396 Vlatten-Eifel Quellenstraße 2
Besuche nur nach vorheriger Vereinbarung
 Tel. 49 (0) 2425-1498
 Fax 49 (0) 2425-909414 Email: rckuepper@web.de

Besuchen Sie unseren Shop:
www.oldtimer-kuepper.de
 einfach, schnell und sicher online bestellen.
täglicher Versand

Anhängerkugelkopf • Anzeigenleuchten 1-&4-fach - Birnen & Sofitten • Dichtungen • Einspritzdüsen • Faltenbalg • Farben von A-Z • Fernthermometer • Filtereinsätze
 Fixlenker • Fräsmesser von A-Z • Glühkerzen • Haubenhalter in Metall & Gummi • Kabelschellen • Lenkräder • Motorkupplungen • Reflektoren • Rückleuchten & Gläser • Ruchstrahler
 Schalter • Schaltknöpfe • Scheinwerfer • Schlüssel • Schmiernippel • Sicherungsdosen • Sitzkissen • Spurstangenköpfe- u. Manschetten • Tankdeckel • Typenschilder • Zündfix usw.



melt und mit dem Vater besprochen. Zahlen und Daten von Angeboten hatten auf einmal eine große Aussagekraft. Schließlich gab und gibt es ja die verschiedenen Typen der Modellreihe FL 514. Der Deutz F1 L 514 war der erste luftgekühlte Schlepper aus dem Hause Deutz und ersetzte den wassergekühlten F1 M 414. Er wurde ab 1950 gebaut und hatte einen 15 PS starken 1 Zylinder Motor sowie das 4-Gang Getriebe aus dem wassergekühlten 11-

Simmern im Hunsrück steht. Mit Mutter und Vater wird entschieden: Sonntag Morgen fahren wir gemeinsam diesem Angebot nach. Als Verstärkung nehmen sie einen Kollegen aus dem Fachbetrieb aus Simmerath mit. Sein Rat sollte später entscheidend, ja wertvoll sein.

Sie finden einen seit zwei Jahren nicht mehr angemeldeten Deutz der Modelreihe F 1 L 514/51 vor. Man sieht dem Traktor an, dass er

verhandelbar. Also drängt Vater seinen Sohn Lars, die Verhandlung mit dem Verkäufer selber zu führen. Mit Erfolg! Schriftlich wird an diesem Sonntag ein „Vorvertrag“ geschlossen. Die Sache ist perfekt. Eine Woche später, Vater Frank hat einen Tieflader organisiert, holen sie den Deutz-Trecker in Simmern ab. Ab diesem Zeitpunkt beherrschte die Restauration des Deutz das Gespräch im Hause Krings.

„Lass die Finger davon“. Lars dagegen wollte – und hat sich durchgesetzt - den Zylinderkopf demontieren, plan schleifen und neue Zylinderkopfdichtungen einbauen. Nach getaner Arbeit stellten beide fest: So war es richtig.

Übereinstimmend sagen sie heute, dass das gemeinsame Engagement der Restauration ein besonderes Erlebnis und deshalb



er Deutz. Ab 1951 wurde der F 1 L 514/51 mit einem 5-Gang Getriebe angeboten. Zudem war nun eine Zapfwelle und Differenzialsperre vorhanden. Dies machte den 15-er Deutz seinerzeit konkurrenzfähig mit anderen Schleppern in der unteren PS-Klasse. 1957 wurde die sehr erfolgreiche Produktion des F 1 L 514 eingestellt. Insgesamt wurden in dieser Zeit rund 37.000 Exemplare des 15er Deutz produziert.

An einem Wochenende, es war Anfang November 2013, liest Lars eine Anzeige zum Verkauf eines Deutz F 1 L 514/51 von Baujahr 1954 der im 200 km entfernten

in die Jahre gekommen ist. Substantiell ist der Traktor in Ordnung. Keine Durchrostung, er ist trocken, insgesamt eine gute Basis für eine Restauration.

Es bewahrheitet sich was man gerne ausdrückt mit: „Der erste Eindruck prägt“. Vater, Sohn und der Fachkollege aus der Werkstatt begutachten das Schmuckstück und machen eine Probefahrt. Vater und Sohn sind begeistert. Aber: Ist das auch eine realistische Einschätzung? Der Kollege hat überhaupt keine Bedenken und rät zum Kauf. An Ort und Stelle soll der Kauf perfekt gemacht werden. Der Preis im Angebot war

In den Monaten November 2013 bis Mai 2014 hat Lars mit Vater Frank unzählige Arbeitsstunden verbracht. Lars, zu diesem Zeitpunkt im ersten Jahr der Ausbildung, folgte dem Rat seines Vaters, der vorgab: Sandstrahlen, grundieren, lackieren und die Elektrik wird nicht in Eigenregie gemacht. Das macht ein Fachmann. Der Vater drückte das so aus: „Richtig oder gar nicht“. Lars verschweigt nicht, dass es im Laufe der Restauration öfters Meinungsverschiedenheiten zwischen Vater und Sohn gab. So wollte der Vater – eher defensiv - zum Beispiel nichts am Zylinderkopf machen. Sein Rat an Lars:

erfolgreich war. Im Mai 2014 wurde der Deutz F1 L 514/51 vom TÜV abgenommen und zugelassen. Er wird nicht für die Arbeit verwendet sondern dient ausschließlich dem Hobby von Lars Krings. Das können die Mitglieder unseres Treckervereins bestätigen. Bei Ausfahrten ist Lars einer der aktivsten Teilnehmer. Und nicht nur das. Oft begegnen wir ihm, manchmal begleitet von Mutter und/oder Vater, bei seinen Fahrten auf den Straßen und Wegen Simmerath's, dem Altkreis Monschau bzw. der weiteren Eifel.

(Josef Kirch)

DANKE

Der Treckerverein Monschauer Land e.V. bedankt sich herzlich bei allen Inserenten in diesem Heft. Ihr Beitrag ermöglicht erst Druck und Finanzierung. Wir freuen uns wenn Sie diese Firmen und Geschäfte bei Ihren Einkäufen berücksichtigen.

Gibt der Herr Pastor die Erlaubnis zur Heuernte?

„Bringe die Heuernte ein, solange die Sonne scheint“.



DAS IST EIN BEKANNTES SPRICHWORT, DAS UNS VON UNBEKANNT ÜBERLIEFERT IST. Es drückt aus, so erscheint es jedenfalls auf den ersten Blick, das Heu bei jedem Sonnenwetter wie selbstverständlich einzufahren. So sollte man meinen. Das war aber zu Zeiten meiner Kindheit (Ende der 1950-iger Jahre) in Mütznich noch lange nicht selbstverständlich. Jedenfalls bedurfte es an Sonntagen ausdrücklich der Erlaubnis des Herrn Pastor in der Messe.

Das möchte ich näher erzählen. Im Vergleich zu heute war die landwirtschaftliche Nutzung ganz anders strukturiert. Es gab viele Familien, die unterhielten eine kleine Landwirtschaft. Im Dialekt: „Dä hat növvebeij jet Buurereij“. Hatte einer mehrere Kühe, dann hatte der „növvebeij noch düschtsch Buurereij“. In meinem Elternhaus in Mütznich, wie übrigens in der weiteren Nachbarschaft auch, wurde (mit einer Ausnahme) eine solche kleinere oder größere Landwirtschaft unterhalten. Es war ein so genannter „Nebenwerb“. Denn alle Landwirte waren entweder als Arbeiter berufstätig, oder selbständiger Kleinunternehmer. Es wurde nicht gefragt: „Wie viel Vieh hat Bernhard, Pitt, Karl oder Klöös im Stall“ sondern: „wie vell melke Köh hat dä“? Warum diese Fra-

ge so gestellt wurde, erschließt sich mir bis heute nicht. War es so, das Kälber und Rinder deshalb nicht gezählt wurden, weil sie offensichtlich weniger Arbeit machten?

Und so stellte sich jedes Jahr zur Sommerzeit die Fragen: „Haddet jot jewaaße“? „Solle merr aafange ze miehne“? „Össet noch ze naaß“? „Waare merr noch jätt“? Das ging dann teilweise schon vor der Kirmes (Ende Juni) los und zog sich oft bis in den August hinein.

Wie viel Heu geerntet wurde, war natürlich eine Frage der Größe der Landwirtschaft und der zu erntenden Fläche. Heute mäht ein 200-PS starker Traktor zu jeder Tageszeit (oder auch Nachtzeit) riesengroße Wiesen (ohne Zäune) im Handumdrehen. Kreiseler, Wender und Schwader leisten heute das, was früher von Hand getan werden musste. Handarbeit ist heute nicht mehr nötig. Die Heuernte ist heute ein Akt von ein/zwei Tagen. Beim Silo manchmal nur von Stunden. Einfahren, und Fertig!

Früher war das ein Akt, dessen Beginn und Ablauf wohl überlegt sein wollte. Das machte man nicht alleine. Nein! Das ging nur in feiner Abstimmung unter den Nachbarn. Und das nicht ohne Grund!

Warum?

Wie gesagt: In jedem Haus in der Strasse war der Heustall fast leer. Es war Zeit für die Heuernte. Jetzt war nur noch die Frage: Wann mähen? Wer mäht? Und: „Wie jeht et dann vürahh“ (Wie geht es dann voran?) Diejenigen Nachbarn, die mehrere „mel-

ke Köh“ hatten, hatten meist schöne größere Stücke, größere Wiesen, zu ernten. Diejenigen, die nur eine Kuh oder deren zwei hatten, hatten aber auch kleinere Wiesen zu ernten. Die waren dann in der Größe von „einem Morgen“ und schon deshalb nicht gut zu bewirtschaften. Meine Eltern hatten zum Beispiel ein solch kleines Stück gepachtet. Sollte das geerntet werden, dann sprachen sie „va demm Schleffer enne Stennest-reche“. Das Stück war klein, schmal, aber lang in der Fläche.

„Wann mähen?“ Dazu wurde ein Blick auf das Barometer geworfen. Wenn das gut stand, wurde entschieden und mit der Sense schon mal „aufgemäht“, bevor der Trecker mit Mähbalken zum Einsatz kam. „Ich joohn ans opmiehne, domott Bernhard oder Pitt oder Jüpp besser do langs farre kann un an dänne Bööart besser parat kött. Un: „Et sitt och besser uss“ so wurde argumentiert.

Ob em Eestock, err Willesbroch, enne Züngscher oder err Flüets oder op Steehle (alles Flurnamen). Es war überall gleich. Einer der drei Traktorbesitzer mit ihrem kleinen Deutz, dem Normag oder dem Hanomag mähten für meine Eltern, für die Nachbarn und natürlich für sich.

Nach dem Mähen und bis zum Einfahren des Heu war sehr viel Handarbeit angesagt. War die Wetterprognose stabil, also voraussichtlich 7 und mehr Tage gutes Wetter gemeldet, war das relativ unkompliziert. Zunächst wurde das Gras mit der Heugabel aus dem so genannten „Gemaacht“ gespreitet. Erste Blasen

an Fingern und Händen zeugten – jedenfalls bei den Bürokraten - von ungewohnter Arbeit. Ungeachtet dessen folgten dann: Wenden mit dem Heurechen, wenn derer keiner (mehr) vorhanden war, auch mit der Heugabel. Damit „derr Tau“ dem angetrockneten Gras nicht schaden konnte, wurden „Schleefe“ oder „Bettcher“ gemacht. Zuerst von rechts nach links oder anders herum, und dann – deckend – von der anderen Seite. War das Gras schon schön angetrocknet, wurden aus den „Schleefen“ „Höppere“ (Haufen) gemacht. Und am anderen Tag wieder das Ganze von vorne: Spreiten, wenden, noch mal wenden und gegen Abend wieder: Schleefe un Höppere maache... usw. usw. Das konnte sich so einige Tage wiederholen. Waren diese Arbeiten über viele Tage von gutem Wetter mit viel Sonnenschein und Wind begleitet, dann konnte das Heu bald nach Hause in die Scheune eingefahren werden.

Wenn aber die Wetterprognose der nächsten Tage nicht so günstig war, das Gras aber schon schön angetrocknet war, dann wurden Heuböcke gemacht. Eine Kunst, die nicht jeder kleine Landwirt gleich gut beherrschte. Das war, wie man so sagt, eine Kunst für sich. Schon die ersten Arbeiten zur Errichtung eines Heubockes waren von Bedeutung. Wichtig war nämlich, dass der Heubock richtig „angesetzt“ wurde. So sagte manchmal der erfahrene Mann dem unerfahrenen Nachbarn: „Loss mich dä Bock aasetze, da kass du dann wiggter maache“

Was war wichtig? Jede der drei Ecken am Heubock sowie die

Heuernte



Zwischenräume, jeweils immer aufwärts, mussten in der Menge gleich sein. Belehrend die Worte des Kenners: „Jeddere Arvel (Arm voll) moss jliesch senn, söss jett dat nüüs un et räant e e dä Bock oder dä kippt derr ömm“

Ich erinnere mich: Leo, eher der Kaufmann, half mal bei der Heuernte dem Nachbarn, als unter dem Druck drohenden Gewitters Eile angesagt war. Bei Leo waren eben die „Arvel“ ungleich und der Bock wurde „ohne Vazung“ gemacht. Mehr noch: Der Bock fiel in sich zusammen als er bald fertig war und es zu regnen begann. „Sch.....“ meine Leo. Jetzt össet merr ejaal, jett joohn ich weer nom Konsum“. Das Heu wurde wahrscheinlich später vermehrt zum streuen benutzt. Nun gab es auch die Situation, dass gemäht war und die Wettervorhersage wider Erwarten schlecht wurde. Diese Situation wurde dann gelöst, indem „Zäune“ oder „Reuter“ gemacht wurden. Eine Lösung, die es erlaubte, das Gras, ob frisch gemäht, ob

leicht angetrocknet oder leicht feucht, in drei oder vier Lagen über Zaundrähte zu hängen. Die Zäune waren manchmal 100 Meter lang. Standen diese Zäune einmal, dann waren die Landwirte zunächst beruhigt und hatten weniger Sorge. Dann kam es nur noch darauf an, ob vor der eigentlichen Einfuhr in die Scheune das Heu „vam Zung jeladde“ werden konnte, oder ob es noch ein paar Stunden Wind und Sonne bekommen sollte.

Jetzt aber zurück zum Pastor. Natürlich war es auch damals schon so, dass die Landwirte gerne auch sonntags im Heu gearbeitet hätten. Vielleicht mähen oder einfahren.

Am Sonntag?
Wie ist das mit dem dritten der 10 Gebote Gottes vereinbar? „Du sollst den Sabbat heiligen“ Und: Wie ist das mit dem Kirchengelöbte zu vereinbaren: „Besuche die heilige Messe an Sonn- und Feiertagen“. Das wurde damals gelehrt und gelebt. Ausnahmen von

diesen Geboten gab es nur mit der Erlaubnis des Pastors. Und die wurde von der Kanzel verkündet. In der Messe um 10,00 Uhr, „err Huamess“. „Dösche merr? oder: Dösche merr net? (Dürfen wir? Oder dürfen wir nicht? „Err Huamess“ sagte nämlich der Herr Pastor von der Kanzel: „Heute dürft ihr im Heu arbeiten“. Das war wie eine Erlösung. Jetzt am Sonntag zu arbeiten, war keine Sünde mehr. Gott sei Dank. Jetzt nur keine lange Predigt, eine kurze Litanei, die Kommunion auslassen, den Schlusssegen nicht abwarten und ab nach Hause in´s Heu“. Der Herr Pastor war so autoritär, als dass seinen Worten gefolgt wurde. Mit wenigen Ausnahmen!! Es kam nämlich gelegentlich auch vor, dass der Herr Pastor die Erlaubnis zur Sonntagsarbeit nicht verkündete oder sogar verbot. Ärgerlich war dann folgende Situation: Die Landwirte, die in der Kirche waren, arbeiten wollten, aber nicht durften, hörten an der Tankstelle bei Jööf (gegenüber der Kirche) einen Traktor anfahren. Der Klang des

Traktors verriet den Besitzer sehr schnell, zumal er auch nicht am gewohnten Platz in der Bank der Männerseite gesichtet wurde. Wenn dieser dann an diesem Sonntag sein Heu eingefahren hatte, anderen es aber ins Heu regnete dann hatte der Herr Pastor schlechte Karten. Das wiederum führte in den folgenden Jahren vermehrt zum Verlust der Autorität des Herrn Pastor.

Es waren aber nur ganz wenige, die sich nicht um die Meinung des Herrn Pastor kümmerten. Es mögen diejenigen Bauern gewesen sein, die sich an einem anderen Sprichwort (von Eleanor Roosevelt) orientiert haben.

Folge dem, was du in deinem Herzen für richtig hältst - denn du wirst ohnehin irgendeine Kritik ernten. Du wirst verurteilt, wenn du etwas tust, und auch, wenn du nichts tust. Falsch oder gar Sünde war das sicherlich nicht!

(meint Josef Kirch)

ATE BREMSSEN-CENTER

REPARATUREN
ALLER FABRIKATE

DO IT YOURSELF
BEREICH

BUNDESSTRASSE 70
52159 ROETGEN



REIFENSERVICE
HU/AU

SPEZIALISIERT AUF
VW, AUDI, SEAT, SKODA

ACHSVERMESSUNG
ELEKTRONIKDIAGNOSE

Ein Fass aus alten Zeiten

WENN HEUTE DIE BAUERN MIT IHREN GROSSEN GÜLLEFÄSSERN DURCH DIE STRASSEN FAHREN DANN STAUNT MAN WELCHES FASUNGSVERMÖGEN DIESE FÄSSER HABEN UND MAN DENKT UNWEIGERLICH AN FRÜHER ZURÜCK.

Die waren smart und handlich, als Kinder haben wir drauf gesessen und so getan als ob wir darauf reiten würden, ja sogar rein geklettert waren wir, allerdings nur wenn sie sauber waren.

Ich spreche von den damaligen Jauchefässern. In Größen zwischen 100 und 2000 Litern waren sie zu erhalten. Bestückt mit einem Verteiler und einem Schieber wurde mit ihnen die dickflüs-

sige Jauche ausgefahren. Und übers Jahr, nachdem die Fässer ausgespült waren, wurde damit dem Vieh das Wasser auf die Wiesen gefahren.

Die Fässer an sich waren relativ preiswert. Denn die meisten konnte man mühelos mit 2 Männern an den Griffen (an den Kopfenden) auf eine Karre heben. So brauchte man kein extra fahrbares Untergestell für das Fass, sondern konnte seine eigene Karre benutzen.

Warum die Fässer im Allgemeinen so klein waren liegt auf der

Hand. Denn früher hatten die Bauern ja auch noch ihren Kuhmist, welcher mit dem Miststreuer auf der Wiese verteilt wurde. Das ist heute eben anders. Mist und Jauche gibt es nicht mehr einzeln, das wird alles zusammen gemischt und als dünnflüssige Gülle auf die Felder verteilt. Da bleibt noch nicht mal mehr etwas

Mist für die Kartoffeln im Garten übrig. Ach Entschuldigung, die kaufen wir ja, die Zeit ist ja auch vorbei.

Hier ein Auszug der Preisliste der Fa. Hinkel aus Siegen.

Hans-Peter Dörr



OB SEIFENKISTE, FAMILIENKUTSCHE ODER OLDTIMER-TRAKTOR!

Wir begleiten Sie.



Geschäftsstellenleiter **Christian Ruf**
 Trierer Straße 254 • 52156 Monschau
 Telefon 02472 3438
christian.ruf@gs.provinzial.com

Immer da. Immer nah.



Termine, Termine, Termine

Unsere Saison 2018

Termine

Sonntag, 22.04.2018	Saisoneröffnung (einmal etwas anders) MUK Konzen, Beginn 10.00 Uhr	Samstag, 09.09.2018	2. Ausfahrt/Orientierungsfahrt, Treffpunkt Imgenbroich, Am Handwerkerzentrum 11
Freitag, 25.05.2018	Stammtisch 19.30 Uhr Mützenich, Zum Stehling	Sonntag, 23.09.2018	Wirtschaftstag Monschau 9.00 Uhr Imgenbroich
Sonntag, 10.06.2018	1. Ausfahrt, Treffpunkt Imgenbroich, Parkplatz vorne am HIMO	Freitag, 19.10.2018	Stammtisch 19.30 Uhr Höfen, Alte Molkerei
Freitag - Sonntag 29.06. - 01.07.2018	Treckercamp, Campingplatz Perlenau	Freitag, 16.11.2018	Mitgliederversammlung und Saisonabschluss 19.30 Uhr, Mützenich, Zum Stehling
Freitag, 27.07.2018	Eis-Stammtisch 19.30 Uhr	Stand: 11.12.2017 aktualisierte und verbindliche Details im Internet unter: www.treckerverein-monschauer-land.de	
Samstag, 18.08.2018	Grillen bei Kurt und Silvia, Konzen		



Freundlich ■ Kompetent ■ Engagiert ■ Zuverlässig

Postanschrift: Bundesstr. 126 ✕ D-52152 Simmerath
Betriebshof II: Wikingerstr. 38 ✕ D-51107 Köln-Rath

Telefon: 02473-5317
Mail: info@busvermietung-koeln.de

Dienstleistung heißt für uns:

Wir sind für Sie bei jeder Frage persönlich ansprechbar. Jede Buchung und jeder Kundenwunsch ist für uns wichtig. Das gilt für Großkunden aus Industrie und Wirtschaft genauso wie für den Kindergarten nebenan. Jeder Kunde ist der wichtigste.

Ihnen einen rundum optimalen Service zu bieten ist für uns Voraussetzung - in der Beratung und natürlich in der Organisation und der Durchführung der Reise selbst. Das ist und bleibt unser eigener Anspruch, den wir täglich unter Beweis stellen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich mit Engagement und Begeisterung der Wünsche unserer Kunden. Dabei ist unsere Tradition kein Ruhepolster, sondern die Verpflichtung, jeden Tag erneut unser Bestes zu geben.

Bei uns erwarten Sie ausschließlich moderne Reisebusse auf höchstem technischem Niveau mit komfortablen Sitzen, geräumigem Sitzabstand, Klimaanlage, Bordtoilette und vielen weiteren Annehmlichkeiten. Alle unsere Fahrzeuge erfüllen mindestens die Abgasnorm Euro 5.



Kontaktdaten direkt aufs Handy




Die heutigen Möglichkeiten der Kommunikation im Vergleich zu früher

Ist heute alles besser als früher?

ANLASS MIR DIESE FRAGE ZU STELLEN, WAR DIE FRAGE MEINES ENKELKINDES, ALS MEIN HANDY KLINGELTE UND ICH EINE WHATSAPP ERHIELT.

Und weil WhatsApp's ja immer wichtige Nachrichten sein können, habe ich die sofort geöffnet und finde die Frage eines Vereinsmitgliedes: „Wer macht morgen eine Treckerausfahrt mit? Es ist ja gutes Wetter gemeldet!“

Ich bin in einer WhatsApp-Gruppe und wusste dass diese Nachricht an viele Vereinsmitglieder geht. Nachfolgend klingelte mein Handy für längere Zeit in zeitlich unterschiedlicher Taktung. Mehrmals unmittelbar nach der ersten Nachricht aber auch noch einige Stunden später. Und ich wusste: ALLE in der Gruppe erhielten alle Nachrichten. Jede Nachricht bedeutete eine Information. Aber nicht jede Nachricht war (wie eingangs beschrieben) wichtig.

Wichtig waren Nachrichten wie:

- Wo treffen wir uns?
- Wohin fahren wir?
- Ich nehme teil und bin rechtzeitig da!

Es gab aber auch weniger wichtige Nachrichten wie:

- ich kann leider nicht,
- ich bin in Urlaub.

Und alle Nachrichten gingen an Alle. Ob wichtige oder unwichtige.

Zu diesem Zeitpunkt war mein Enkelkind bei mir und wir sprachen über frühere Zeiten. Eine Situation, die ich als Kind manchmal gemocht habe aber

auch manchmal verwünscht habe.

Gemocht habe ich das, wenn meine Eltern oder andere Leute der älteren Generation „von früher“ erzählten und es mein (momentanes) Interesse betraf. „Auf den Keks ging mir das“, wenn mal wieder „von früher“ erzählt wurde und ich das zum wiederholten Male hörte. Langweilig war das.

Und dann kam die Frage von meinem Enkelsohn: „Opa, wurden früher auch sonntags Treckertouren gemacht?“ Spontan hätte ich einfach antworten können: „Nein“ und Thema beendet. Tat ich aber nicht und habe mir die damalige Zeit in Erinnerung gerufen.

Ich stellte mir vor, ca. 1960 und etwas später hätte ein Traktorbesitzer die Idee gehabt, sonntags bei schönem Wetter einfach mal so mit'm Trecker und ohne Anhänger durch das Dorf zu fahren.

Um es vorweg zunehmen: Diese Situation habe ich nicht erlebt. Ich glaube, sie hat es auch nicht gegeben. Also: Undenkbar!! Aber wieso?

Der Antworten sind viele:

1. Nicht viele Bauern/Landwirte hatten einen Traktor
2. Sonntags fährt man nicht ohne Grund mit dem Trecker, das verstößt gegen gewisse Regelungen (der kath. Kirche)
3. Denn: Selbst in der Zeit der Heuernte (sie war meistens so um die Kirmes) wurde sonntags nicht gearbeitet. Erst recht nicht mit Trecker und Geräten.



4. Nur im (gesegneten) Ausnahmefall, - das war an einem Sonntag wo Regen und Gewitter drohten -
5. dann konnte es sein, dass der Pastor von der Kanzel predigte und zum Ende der Predigt verkündete, dass heute ausnahmsweise die Heuernte kirchlich erlaubt sei. Damals warteten die Bauern förmlich auf diese Verkündigung „err Huemes“ (im Hochamt). Dann durften die Landwirte/Bauern auch am Sonntag Heu ernten.

Und wie sollte denn dann die Verständigung untereinander stattfinden. Handy's gab es noch nicht und ein Telefon (damals noch mit Wählscheibe) hatten nur wenige Leute im Dorf.

Und wann wurde das Telefon genutzt? Ganz einfach: Aus aktuellem Anlass und nur mit ei-

ner Dringlichkeit. Telefonieren kostete ziemlich viel Geld. Ein Ortsgespräch ging ja noch (ca. 20 Pfennig). Ein Telefonat von z.B. von Mützenich nach Simmerath war schon ein Ferngespräch und deshalb teurer. Nach Aachen, geschweige denn nach Belgien kostete noch mal mehr. Das bedeutet: Per Telefon ein Treckertreffen zu organisieren, war außerhalb jedweder Vorstellung.

Bedeutet aber auch: Auch in der heutigen (modernen) Zeit sollten wir im Wesentlichen Nachrichten die wichtig sind verbreiten. Oder andersrum: Die, die nicht wichtig sind sein lassen!!!

Meint: Josef Kirch

**INTERSPORT[®]**
PLUM

Plum Schuh u. Sporthaus Inh. Thomas Plum
In den Bremen 11 · 52152 Simmerath

Plum Schuh u. Sporthaus Inh. Thomas Plum
Grünepleistraße 1 · 52159 Roetgen

Einmalige Aussichten

Gewinnspiel

GENAUSO WIE IM VERGANGENEN JAHR KÖNNEN SIE AUCH BEI DER BESTEN ÜBERSETZUNG EINEN DROGERIEGUTSCHEIN UND EINE KISTE BIER GEWINNEN.

Bei dieser Ausführung wird ein besonderer Wert auf plattdeutsche Ausdrücke gelegt, die in früheren Jahren Gang und Gebe waren und auch auf den Bauernhöfen gesprochen wurden. Die Ausdrucksweise war hart, aber beschrieb eine Sache eindeutig. Es wurde sich auch gegenseitig etwas auf die Schippe genommen. Wenn man diese nicht hin und wieder in Erinnerung bringt, dann sind sie weg. (furt) Bei der Übersetzung sollte man nicht alles so „bierernst“ nehmen und ruhig schon mal lachen. Wir wünschen euch viel Spaß bei der Arbeit!!!

In diesem Jahr klettern ein Mützenicher und ein Kalterherberger auf einen Hochsitz. An dem Hochsitz angekommen, legen sie nun beide los.

Kik dat du die Lehr erop jeriets, du stiev Loder.

Et wiet och Zik, dat ich noch ens jet vörr die Flint krieje.

Oben angekommen nehmen beide Platz auf der Bank und schauen ein langgestrecktes Tal hinauf (Sief). Nach einer Weile schaut der Mützenicher durch das Fernglas und flüstert:



*Kik ens do - dat es kenne Hersch
- dat es ene Hanomag- un ob
der angerer Sik steht noch ene!
Ich jlöv - dat es e Rudel. Ich be
bang -die jerode dojang noch
ane.*

Jev her - dat ka net seh.

Da kik doch selver.

Tatsächlich.

Un de Knammel do hinge onger dem Boom-deh es am schure. Kik ens wat de förr en Trecksch onger sich jemaht hat.

Do ka de net förr - dat es Olesch.

*Daih doh henge - henger der
Bahr - hat eh Spoar jetroke wie
en Koh.*



Deh hat or der Nahl verloare!

Derr leev ens enne om Vennhof.

Ich menne - demm passt hük et Brett nett! (Kalterherberger Ausdruck)

Wes du net jett watt, mir zwei jonnt jetz wehr enne drenke - su jet fings kri merr zwei nemie zeh seh!



Mir wühe os ersch freue wenn och ens esujet vah üsch koh wühr. Machen Sie Vorschläge, ob Vereinsmitglied oder nicht. Wir würden uns freuen.

(Herbert Thoma)



RODERTOURISTIK
Ferienhäuser wissen warum

-Vermittlung von Feriengästen
-Betreuung Ihrer Gäste
-Instandhaltung und Pflege Ihrer Immobilie

Rodertouristik / Elmar Roder
Eupener Straße 32 - 52156 Monschau - Tel.: 02472 / 6213903
www.Rodertouristik.de



In den Benden 4b
52156 Monschau – Mützenich
bauelemente-koch@gmx.de

Tel.: 02472-91 22 62
Mobil: 0171-1 44 69 09
Fax: 02472-9 09 09 08



KOCH

Garagentore | Montage | Verkauf | Reparatur | Bauelemente

Treckercamp 2017

Treckercamp

AUCH IN DIESEM JAHR HABEN WIR ES UNS NICHT NEHMEN LASSEN, EIN TRECKERCAMP FÜR UNSERE KINDER DURCHZUFÜHREN. Allerdings war alles etwas anders!!! Als Vorarbeit wurden bei Helmut Breuer in Imgenbroich genug Holzpaletten zerkleinert.

Dank zahlreicher helfender Hände hatten wir recht schnell eine große Karre voller Brennholz zusammen. Desweiteren wurde der Freitagabend mit dem Stammtisch gekoppelt.

Die Kombination Stamm-tisch- Treckercamp- Freibier machts! Dann hatten wir uns einen Zeltplatz in unserer Nähe ausgesucht. Die Nähe zu den



einzelnen Wohnorten der Familien ist gut, um improvisieren zu können. Vielleicht kommt ja doch ein Spontanbesuch zu Stande indem man mal kurz gucken fährt und der Frau sagt: "Ich fahr ens jrad kike, watt die Jonge mache!"

Leider hatte Petrus es nicht gut mit uns gemeint und es regnete samstags und sonntags.

Jedoch hatten unsere Kinder ihren Spass daran, im Perlbach kleine Fische zu fangen und sie in ein Aquarium zu setzen. So

konnten sie im Zelt mit wachsender Begeisterung beobachtet werden.

Eine Flaschenpost wurde ebenfalls mit allen Unterschriften der Kinder auf die Reise geschickt. Es wurde auch ein starker Ratschengurt vom Trecker zu Baum gespannt. Dabei konnten die Kinder das Balancieren trainieren. (Slag line)

Faszinierend war für mich zu sehen, dass unser Senior Erwin die gesamte Veranstaltung inklusive Zeltübernachtung mitgemacht hat. Unsere Frauen haben ihm den Aufenthalt so angenehm wie möglich gemacht und ihn total verwöhnt.



Das Erlebte ist für uns Grund genug, auch in 2018 ein Treckercamp zu organisieren.

Gruß Peter und Herbert (Jugendwart)

Herbert Thoma

Steffens-Heizöl.com

Heizöl • Diesel • AdBlue

02472 / 2155



Profitieren auch Sie von unseren günstigen Dieselpreisen mit der Steffens Tank-Karte

Die Heubombe

„ES SAUGT UND BLÄST...
...DER HEINZELMANN, WO MUTTI
SONST NUR SAUGEN KANN.“ WER
KENNT IHN NICHT DEN WERBE-
SPRUCH AUS DER SATIRE VON LO-
RIOT. Hier konnte „Mutti“ wäh-
rend dem Staubsaugen sich
gleichzeitig die Haare trocknen.
Tolle Idee. Dabei gab es im Be-
reich der Landwirtschaft schon
so was Ähnliches im Gebrauch.
Die „Heubombe“.

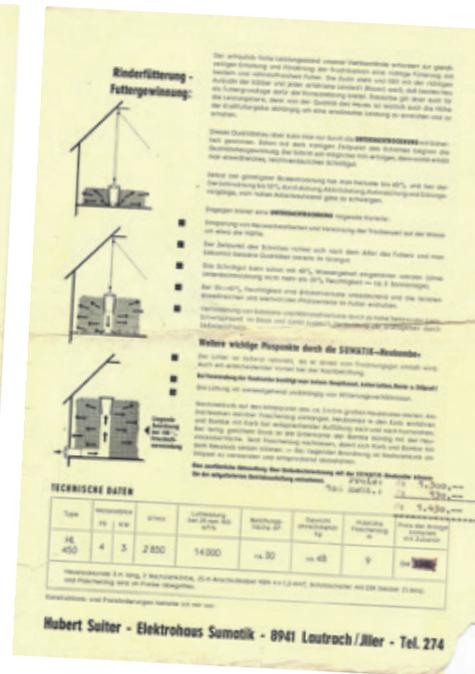
Sie diente der Heutrocknung
und ermöglichte dem Landwirt
ggf. das etwas frühere Einfah-
ren der Heuernte. Das bedeute
keineswegs das nasses Heu ein-
gefahren werden konnte, aber
gab ihm die Möglichkeit bevor
der Regen kam, das Einfahren
etwas vorzuziehen.

Jeder weiß, dass feuchtes Heu,
wenn es in der Scheune aufei-
nander liegt, anfängt zu gären.
Dabei entsteht Hitze und es
kann sehr schnell zur Brandge-
fahr kommen. So mancher Bau-
er hat nochmal sein Heu aus der
Tenne geholt und in seinem Hof
zum Trocknen ausgelegt. Bei
andern kam jede Hilfe zu spät

und die Scheune
brannte ab.

Die Heubombe
sollte als Heu-
trocknung die-
se Probleme im
Wesentlichen lö-
sen. Man konnte
sie waagrecht
oder senkrecht
im Heu positio-
nieren.

In der waage-
rechten Aus-
führung muss-
ten Kanäle aus
Lattengestelle
auf dem Boden
der Scheune verlegt werden um
den Luftstrom entsprechend
zu verteilen. In der senkrech-
ten Montage, wofür sich mei-
ne Eltern entschieden hatten,
brauchte man die Heubombe
nur an den Firstbalken mit ein-
em Flaschenzug zu befestigen.
Mit Zunahme des Heus
an Höhe wurde die Heubombe
dann immer Stückweise mit
hochgezogen. So entstand im
Laufe der Zeit unter der Bom-
be ein senkrechter Luftkanal,



was gewährleistete dass die
geblasene Luft auch weiterhin
bis zum Boden verteilt wurde.
Wichtig war, dass der Ansaug-
kopf immer frei von Heu war,
damit genügend Luft ange-
saugt werden konnte.

Wir hatten 2 Heubomben die
wir nach einem Sommer aber
gegen 2 mit doppelter PS-Zahl
tauschten. Diese Bomben ha-
ben uns gute Dienste geleistet.

Wir haben sie auf Rücksicht
auf unsere Nachbarshaf aber
immer zeitlich eingeschränkt
laufen lassen, denn die Dinger
machten einen Höllenlärm.
Zum besseren Verständnis habe
ich hier Prospekte mit Beschrei-
bung und Preise aus Ende der
60er Jahre beigefügt.

Hans-Peter Dörr

Leidenschaft und frische Ideen...

Ihr Partner für den perfekten Werbeauftritt.

Melina Steffen | Dorfstraße 20 | 52156 Monschau
Tel.: 02472-80 44 32 | www.paintbox-werbung.de



Bequem ist einfach.



Wenn das Konto zu den Bedürfnissen von heute passt.
Das Sparkassen-Girokonto
mit der Sparkassen-App.

sparkasse-aachen.de/girokonto

 Sparkasse
Aachen